

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Zeune, August

Berlin, 1814

12. Einladung

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

Siegfrieden, und nie war einer seiner Verwandten reicher; drob trug der kühne Siegfried desto höher seinen Muth. Den größten Schatz, den je ein Held gewann, ausgenommen die ihn vorher hatten, besaß der kühne Mann, den er von einem Berge mit seiner Hand erkritten, und darum manchen wohlgemuthen Ritter tod geschlagen hatte; er hatte den Wunsch nach Ehre, und wäre das nicht geschehen, so hätte man mit Recht dem edlen Riecken gestehen müssen, daß er einer der besten war, der je zu Rosse saß; man fürchtete seine Stärke, und that es ganz mit Recht.

12. Einladung.

2910 Da dachte noch immer Gunthers Weib: „wie ist nur „Frau Chriemhilde so hochgemuth? Siegfried ihr lieber „Mann ist uns doch unterthan, hat uns aber lange wenig „Dienste gethan.“ Das trug sie im Herz und verschwieg es. Es war ihr leid, daß jene ihr so fremd waren, und daß man ihr selten von Siegfrieds Lande her diente, und sie hätte gern gewußt, woher das gekommen wäre. Sie versuchte es beim König, ob es geschehen könnte, daß sie Chriemhilden noch einmal sähe, und sie redete heimlich was sie im
2920 Sinn hatte; doch dächte dem Herrn die Rede nicht sonderlich gut. „Wie können wir sie,“ sprach der reiche König, „her zu diesem Lande bringen? das wär' unmöglich; sie „wohnen uns zu fern, ich darf es ihnen nicht gebieten.“ Da antwortete ihm die Frau mit hochfähriger Art: „Wie „reich auch eines Königs Dienstmann ist, was ihm sein „Herr gebietet, das darf er doch nicht lassen.“ Darüber lächelte Gunther da sie das sprach; denn er befahl ihm nicht zu dienen, wie oft er auch Siegfrieden sah. Sie sprach:
2930 „Lieber Herr, um meinetwillen, hilf mir, daß Siegfried und „deine Schwester ins Land kommen, daß wir sie hier sehen; „es könnte mir wahrlich nichts lieberes geschehen. Deiner „Schwester Züchtigkeit und ihr wohlgezogener Sinn, wie „wohl thut's mir, wenn ich daran gedenke von jener Zeit

„her wie wir besammen saßen, da ich dein Wels ward!
 „sie mag mit Ehre der kühne Siegfried minnen.“ Sie be-
 gehrte es so lange bis der König sprach: „Nie seh' ich Gäste
 „so gern; wenn ihr mich recht sanft darum steht, so will
 „ich meine Boten nach ihnen senden, daß sie her an den 2940
 „Rein kommen.“ Da sprach die Königin: „So sagt mir
 „wann ihr zu ihnen schicken wollt, oder um welche Zeit unsre
 „lieben Freunde ins Land kommen sollen, und wen ihr hin-
 „senden wollt, macht mir bekannt.“ „Das thu ich,“ sprach
 der Fürst, „dreißig meiner Mannen will ich hinreiten lassen.“
 Die ließ er vor sich kommen und entbot ihnen die Bestellung
 in Siegfrieds Land; Brunhild gab ihnen zu Liebe sehr
 herrliches Gewand. Da sprach der König Gunther: „Ihr
 „Necken sollt von mir unverzüglich dem starken Siegfried 2950
 „und meiner Schwester einen holden Gruß entbieten, und
 „sie bitten, daß sie beide zu uns an den Rein kommen; ich
 „und meine Frau wolten dafür immer zu Dienste stehen,
 „und er und seine Mannen sollten vor dieser Sonnenwende
 „manchen sehen, der ihm große Ehre erzeigt. Dem König
 „Siegfried entbietet meinen Dienst, und daß ich und meine
 „Freunde ihm immer gewogen sind. Meiner Schwester
 „sagt noch, daß sie nicht unterlasse, zu ihren Freunden zu 2960
 „reisen, denn nie gezieme ihr ein Fest besser.“ Brunhild
 und Ute und was nur für Frauen da waren, die entboten
 alle ihren Gruß in Siegfrieds Land den minniglichen Frauen
 und manchem kühnen Mann. Nach des Königs Rath hu-
 ben sich nun die Boten von dannen, und reisten ab; Pfer-
 de und Gewand hatten sie schon bekommen; da räumten
 sie das Land, denn ihre Fahrt zog sie, und bei ihrer Abreise
 ließ der König die Boten sorgsam mit sicherem Geleit verwah-
 ren. Sie ritten in drei Wochen in das Land zur Nibelun- 2970
 gen Burg, wohin sie gesandt waren, und fanden den Degen
 zu Norwegen*) in der Mark; Rosse und Leute waren müde

*) Die Münchener Handschrift hat Herbergen statt Norwegen.

von den langen Wegen. Siegfrieden und Chriemhilden ward gesagt, daß Ritter gekommen wären, die solche Kleider trügen, wie zu Burgunden Sitte wäre. Sie sprang vom Ruhbett auf und hieß eine Magd ans Fenster gehen, die den kühnen Gere mit seinen Gefährten im Hofe stehen sah, 2980 welche, wie liebe Nachricht sie auch brachten, zu ihrem Herzleid hergesandt waren. Sie sprach zum König: „Sehet wo „sie sind, die mit dem starken Gere auf dem Hofe gehen, „die uns mein Bruder Gernot den Mein hernieder sendet.“ Da sprach der starke Siegfried: „Sie sollen uns willkommen sein.“ Alles Hofgesinde lief hin, wo man sie sah, und ein Jeder sprach besonders gütig, so gut sie konnten, zu den Boten; Herr Siegmund war über ihre Ankunft sehr froh. Da wurden Gere und seine Mannen beherbergt 2990 und ihre Kasse untergebracht, und die Boten gingen nun hin, wo Herr Siegfried bei Chriemhilden saß, denn da ihnen erlaubt war zu Hofe zu gehen, so thaten sie es. Der Wirth mit seinem Weibe stand alsbald auf, Gunthers Mannen aus Burgunden Land, Gere mit seinen Gefährten, wurden wohl empfangen, und man bat den reichen Gere zum Cessell zu gehen. „Erlaubt uns die Botschaft, ehe wir uns
3000 „sehen, und laßt uns wegemüden Gäste noch so lange stehen, „wir wollen euch erst verkünden, was Gunther und Brun- „hild, die wohl auf sind, meine Gebieterin Ute, eure Mutter, „Gisilher der junge, Herr Gernot und eure besten Verwand- „ten euch eutbieten; sie haben uns gesandt und entbieten „euch ihren Dienst aus Burgundenland.“ „Lohn' ihnen „Gott,“ sprach Siegfried, „ich traue ihnen Treue und alles „Gute zu, wie man bei Freunden soll, so thut auch ihre „Schwester. Sagt uns mehr, ob unsere lieben Freunde da-
3010 „heim hohen Muth tragen, und laßt mich wissen, ob man „meinen Frauverwandten etwas gethan hat, seit wir von „ihnen geschieden sind; ich werde es ihnen mit Treue rächen „helfen, bis ihre Feinde meinen Dienst beklagen müssen.“

Da

Da sprach der Markgraf Gere, ein kühner und guter Rector:
 „Sie sind in allen Tugenden so recht hochgemuth, sie laden
 „euch zum Meine zu einem Hochfeste, und sähen euch sehr
 „gern, was ihr gewiß nicht bezweifelt, bitten auch meine
 „Herrin, sie solle mit euch kommen; wenn der Winter
 „ein Ende hat vor der Sonnenwende wollen sie euch sehen.“
 Da sprach der starke Siegfried: „Das kann schwerlich ge- 3020
 „sehen.“ Da sprach abermals Gere von Burgundenland:
 „Eure Mutter Ute, Gernot und Giselher ermahnen euch,
 „es nicht zu versagen, und daß ihr so fern seid hör ich sie
 „täglich klagen. Meine Gebieterin Brunhild und ihre Mägde
 „lein freuen sich sehr darauf, und euch noch zu sehen, gäbe
 „ihnen hohen Muth.“ Diese Nachricht dünkte Chriemhil-
 den gut, zumal da Gere ihr Anverwandter war. Der Wirth
 hieß ihn nun sitzen, und ließ den Gästen einschenken, was 3030
 sogleich geschah. Da war auch Siegmund gekommen, da er
 die Boten sah, und freundlich sprach der Herr zu den edlen
 Burgunden: „Seid willkommen, ihr Rectorn, ihr Gunthers
 „Mannen! seit Siegfried mein Sohn Chriemhilden zum
 „Weibe gewonnen, hätte man euch öfter hier in diesem Lan-
 „de sehen sollen, wenn ihr Freundschaft halten wolltet.“
 Sie sprachen, wenn er wollte, würden sie gern kommen.
 Ihnen ward nun ihre große Würdigkeit mit Freuden benom-
 men, man bat sie zu sitzen, und Siegfried ließ ihnen reiche 3040
 Speise auftragen. Sie mußten volle neun Tage da bleiben
 und die schnellen Ritter klagten, daß man sie nicht wieder
 heim reiten ließ. Da hatte König Siegfried nach seinen
 Freunden gesandt, und fragte sie, was sie rietzen, er solle
 an den Meir: „Freund Gunther und seine Verwandten
 „haben mich zu einem Feste geladen, ich käme sehr gern,
 „nur daß sein Land zu fern liege. Sie bitten auch Chriem-
 „hilden, daß sie mit mir reise. Nun rathet, lieben Freunde, 3050
 „wie soll ich hinkommen? sollt ich auch ihrwegen in dreißig
 „Länder heerfahrten, Siegfrieds Hand dient ihnen gern.“

Da sprachen selne Rieken: „Habt ihr Lust zum Feste zu
 „reisen, so rathen wir, was ihr thun sollt: reitet mit tausend
 „Rieken an den Rhein, auf daß ihr mit Ehren bei den Burg-
 „gunden seid.“ Da sprach Herr Siegmund von Niederland:
 „Wollt ihr zum Feste, thut mir nur kund, ob ihr es nicht
 3060 „verschmäht, so reite ich mit euch, und mehre eure Schaar
 „mit hundert Degen.“ „Wollt ihr mit uns reiten, lieber
 „Water,“ sprach der kühne Siegfried, „so bin ich sehr froh
 „darüber; binnen zwölf Tagen räum' ich das Land.“ Allen
 die es beehrten, gab man Ross und Gewand! Da der
 edle König zu der Reise Lust hatte, hieß man die Boten
 wieder heim reiten, und er entbot seinen Frauerverwandten
 am Rhein, er wollte sehr gern bei ihrem Hochfeste sein.
 3070 Siegfried und Chriemhild, wie wir hörten, gaben den Boten
 so viel, daß es ihre Rosse nicht heim tragen konnten, denn
 er war ein reicher Mann; ihre starken Saumrosse trieb man
 fröhlich von dannen. Siegfried und Siegmund kleideten
 ihr Volk, und der Graf Eckwart ließ alsbald die besten
 Frauenkleider hervorsuchen, die Siegfrieds Land aufweisen
 konnte. Man bereitete die Sättel und Schilde, und Rit-
 tern und Frauen, die mit ihm von dannen sollten, gab man
 was sie wollten, so daß es ihnen an nichts gebrach; er
 3080 brachte seinen Freunden manchen herrlichen Gast. Die Boten
 zogen heim auf den Wegen; da Gere der stolze Degen nach
 Burgunden kam, ward er sehr wohl empfangen; sie stiegen
 von den Rossen vor Gunthers Saal. Jung und Alt ging,
 wie's zu geschehen pflegt, und fragte nach Neuigkeiten; da
 sprach der gute Ritter: „Wenn ich sie dem König sage,
 „köunt ihr sie mit hören.“ Er ging mit den Gefährten hin
 wo er Gunthern fand. Der König sprang aus großer Liebe
 3090 vom Sitze, und die schöne Brunhild dankte ihnen, daß sie
 so schnell wiedergekommen. Gunther sprach zu den Boten:
 „Wie befindet sich Siegfried, von dem mir viel Liebe ge-
 „schah?“ Da sprach der kühne Gere, und ward vor Freun-

den roth: „Er und eure Schwester haben nie Freunden
 „besser entboten, und so treue Freundschaft zeigte kein ande-
 „rer Mann, als euch Herr Siegfried und sein Vater that.“
 Da sprach zum Markgrafen des reichen Königs Weib:
 „Nun sagt mir, kommt Chriemhild zu uns? hat ihr schönere
 „Leib den Anstand behalten, den sie so wohl beobachtete?“
 „Sie kommt ritterlich zu euch,“ sprach Gere der Degen. 3100
 Ute ließ alsbald die Boten vor sich kommen, und man konnte
 an ihrer Frage: „war Chriemhild noch gesund?“ wohl mer-
 ken, daß sie es gern hörte. Gere sagte wie er sie gefunden,
 und daß sie bald käme. Auch ward von ihnen die Gabe
 nicht verschwiegen, welche Siegfried ihnen gab, und das
 Gold und die Kleider ließ man den Mannen der drei Könige
 schauen, und rühmte ihre große Milde. „Er kann wohl,“
 sprach da Hagen, „gut geben, denn er kann es nicht ver- 3110
 „schwenden und wenn er immer lebte, seine Hand hat den
 „Schatz der Nibelungen im Verschluß. Ei, wenn er doch
 „nach Burgundenland käme!“ Alles Hofgesinde freute sich
 dazu, daß sie kommen wollten; spät und früh waren der
 drei Könige Leute thätig, und viel erhabene Sitze wurden
 errichtet. Der kühne Hunolt und Sindolt der Degen
 hatten viel zu thun, und mußten die Zeit über den Truchseß
 und Schenken machen; Herr Ortwin *) half auch manche 3120
 Dank aufrichten, und Gunther sagte ihm darob Dank.
 Hunolt der Küchenmeister richtete auch seine Unterthanen
 auf, die großen Kessel, Töpfe und Pfannen, derer man sehr
 viele fand, und Allen, die ins Land kamen, ward Speise bereitet.

13. Besuch.

All ihr Treiben lassen wir nun sein, und sagen wie Frau
 Chriemhild und ihre Mägdelein hin zum Reine führen vom
 Nibelungenland. Nie hatten Pferde so herrliches Geschirr;
 viele Reisefässer schickte man fort. Da ritt mit seinen Kreun- 3130
 den Siegfried der Degen und auch die Königin, sie hatten
 freudigen Sinn, der nachher ihnen allen in großes Leid

*) Dieser war eigentlich Truchseß. Seite 42.